

Völkermord

Die Hölle kann nicht schlimmer sein. Als Beobachter fühlt man sich in die tiefsten Höllenkreise gerissen, obwohl alles scheinbar so idyllisch ist. Es ist erbarmungslos. Die Leute lächeln und zeigen Hilfsbereitschaft. Die Kinder springen herum und zeigen den Mördern, wo sich die Tutsi-Kinder verstecken, als ob es nur ein Spiel wäre. Die Frauen helfen den Soldaten, die Liste aufzustellen, als ob es sich um eine Einkaufsliste handeln würde. Und in Wirklichkeit ist es eine Liste von Menschen, die zu Tausenden vernichtet werden sollen. (aus der Website Unimondo: www.unimondo.org/article/view/130473/)

Abstract

"Handlungen, die in der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu vernichten". Darin besteht eines der grausamsten Verbrechen, die der Mensch begehen kann. Völkermord verursacht den Tod von Tausenden, manchmal sogar Millionen, Menschen, sowie die Zerstörung unermesslicher kultureller Reichtümer und gilt aus diesem Grund als ein Verbrechen gegen die Menschheit. Die Reaktion darauf ist meistens nur ein laut geschrienes "Nie wieder!".

Text

Das Wort Genozid (Völkermord), das aus dem Griechischen (*ghénos* Rasse) und dem Latein (*caedo* - töten) stammt, wurde 1944 vom polnischen Jurist Raphael Lemkin geprägt, um den armenischen Völkermord und den Holocaust zu beschreiben. Jedoch stieß die Definition dieses Begriffes von Anfang an auf verzerrte Interpretationen seitens sowohl der Negationisten als auch der Regierungen, die manchmal die Wahrheit der Geschichte und der Erinnerungen offen leugneten. Da aber Wahrheit und Erinnerungen bekanntlich partiell sind und sich unterschiedlich auslegen lassen, ist die Definition von Völkermord immer noch äußerst umstritten.

Wir bitten den Leser aus zweierlei Gründen um Geduld. In erster Linie weil hier das Problem vom europäischen Gesichtspunkt betrachtet wird. Von einem anderen Gesichtspunkt aus würde die Geschichte wohl ganz anders aussehen. Und in zweiter Linie weil wir besonderen Wert auf die Definition legen werden.

Der Genozid in Ruanda wurde nämlich zu spät als solcher anerkannt (eigentlich nur mit 2 Monaten Verspätung, was aber ausreichte, damit der Völkermord ungestört vor sich gehen konnte), weil die US-Diplomaten im Rahmen der UNO zögerten, und endete erst dann, als die Tutsi-Milizen einschritten und die Hälfte der prädestinierten Opfer schon tot waren. Der immer noch aktuelle Darfur-Konflikt wurde vom US-Staatssekretär Colin Powell im Dezember 2004 als Völkermord bezeichnet, jedoch haben ihn die Meisten bis heute nicht als solchen anerkannt. Wenn in einer bestimmten Situation tatsächlich ein Völkermord im Sinne der entsprechenden Definition vorliegt, sind die Staaten und die

internationale Gemeinschaft zur Intervention verpflichtet, damit dem rechtswidrigen Handeln ein Ende gesetzt wird.

In diesem Sinne beruht die Möglichkeit eines Eingriffs in innerstaatliche Angelegenheiten auf internationalen Konventionen. Am 11. Dezember 1946 hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution Nr. 96 das Verbrechen des Völkermordes als *Verletzung des Rechtes auf Leben von menschlichen Gruppen, d.h. rassischen, religiösen, politischen oder sonstigen Gruppen, die ganz oder teilweise zerstört wurden*, anerkannt. Die Einbeziehung der "politischen Gruppen", die in Lemkins Vorschlag nicht vorgesehen waren, wurde von der Sowjetunion abgelehnt, die auf eine Kompromisslösung drängte. Am 9. Dezember 1948, wurde dann die *Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes* genehmigt, die im Art. II den Völkermord folgendermaßen definiert:

eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten:

- (a) *Tötung von Mitgliedern der Gruppe;*
- (b) *Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;*
- (c) *vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;*
- (d) *Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;*
- (e) *gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.*

Diese Definition schließt de facto – wie aus der Rechtsprechung hervorgeht - die Verbrechen aus, die der Sowjetunion anzulasten sind (wie der *Holodomor* aus dem Jahre 1932) oder von den Roten Khmer in Kambodscha nach 1975 begangen wurden. Außerdem führt sie zum Paradox, dass die Tutsi, und nicht die Hutu, als Opfer des ruandischen Völkermords gelten, obwohl auch Letztere - wenngleich in kleinerem Ausmaß - ermordet wurden, weil sie sich geweigert hatten, mit den Tätern zusammenzuarbeiten.

Mehrere Historiker bemühen sich darum, diese Definition auf die menschliche Gemeinschaft in weitestem Sinne auszudehnen.

Bernard Bruneteau (*Das Jahrhundert der Völkermorde*) meint, der Internationale Strafgerichtshof, der aufgrund der schwierigen und unstabilen Situation mit großer Verzögerung errichtet wurde, um den Prozess gegen die Roten Khmer zu führen, habe die Chance verpasst, die Definition von Völkermord im Rahmen der UNO neu zu formulieren und auch die politischen Gruppen einzubeziehen.

Völkermord darf nicht mit den "gross violations" verwechselt werden(<http://www.unhchr.ch/Huridocda/Huridoca.nsf/TestFrame/0fbfa353eea4c65d802567620054f3d0?OpenDocument>), die zwar eine hohe Opferzahl verursachen, aber nicht darauf abzielen, eine "menschliche Gruppe" ganz oder teilweise zu vernichten. Die Vernichtung eines Volkes unterscheidet sich also von der Deportation einer Volksgruppe aus einem bestimmten Gebiet, die als "ethnische Säuberung" bezeichnet wird.

Der Unterschied kann durch folgendes Beispiel veranschaulicht werden. In Ruanda haben die Tutsi-Milizen das Massaker der Tutsi und der nicht-radikalen Hutu gestoppt. Als sie aber dann an der Macht waren, haben sie die Angehörigen der anderen ethnischen Gruppe massenhaft inhaftiert, ohne unter Schuldigen und Unschuldigen zu unterscheiden, und somit deren grundlegenden Rechte verletzt. In den darauf folgenden Jahren sind sie mehrmals in die Demokratische Republik Kongo eingedrungen und haben schwerwiegende Verbrechen gegen die Angehörigen der ehemaligen ruandischen Streitkräfte und wehrlose einheimische Zivilisten begangen. Diese Verbrechen sind weniger bekannt als der Völkermord und wurden dementsprechend weniger erforscht, obwohl die Gesamtzahl der Hutu-Opfer nicht geringer als jene der Völkermordsopfer aus dem Jahre 1994 ist. In diesem Fall kann aber nicht von Völkermord die Rede sein, weil die Absicht nicht bestand, die andere ethnische Gruppe zu vernichten, und die Opferzahl allein ist nicht ausschlaggebend.

Durch den Völkermord wird nämlich versucht, nicht nur ein Volk, sondern auch dessen kulturelle Spuren zu vernichten. Dieses Ziel wird oft auch nach dem Massaker verfolgt, denn man will das "Fremde" aus der Welt schaffen und dann auch aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängen. Die zu vernichtende Gruppe wird oft zunächst aufgrund einer "Tätigkeit" identifiziert, die für sie „kennzeichnend“ ist (die Tutsi als Hirte, die Hutu als Bauern, die Juden als Kaufleute) und sodann als etwas „Fremdes“ brandmarkt, das "unsere" Religion, Sicherheit, Rasse, Sippe, Ethnie gefährdet. Schließlich wird sie abgesondert (in den Kirchen - wie in Ruanda - oder in den Konzentrationslagern – wie in Deutschland) und vernichtet.

Der Historiker Bernard Bruneteau hat in folgender, eventuell zu vervollständigender Übersicht eine Beschreibung der Völkermorde des 20. Jahrhunderts vorgeschlagen, in der schätzungsweise auch der *prozentuelle Anteil der Opfer* an der betroffenen Gruppe insgesamt berechnet wird:

Völkermord	Opfergruppe	Absicht	Vernichtungsmodalitäten	Opferzahl *	Innerstaatlicher Kontext	Internationale Kontext
Armenien (1915)	Nationale und religiöse Gruppe (osmanische Armenier)	Vollständige Vertreibung aus dem Staatsgebiet	Deportation, Hungersnot, Krankheiten, Hinrichtungen	1.400.000 (70%)	Neugestaltung des Staates nach ethnisch-nationalistischen Grundsätzen	Erster Weltkrieg
Holodomor (1932-33)	Nationale und gesellschaftliche Gruppe (ukrainische Bauern)	Politische Unterwerfung und teilweise soziale Entwurzelung	Geplante Hungersnot	5.000.000 (25%)	Totalitäre Politik	Tatenlosigkeit der internationalen Gemeinschaft
Shoah (1941-45)	Rassische Gruppe (europäische Juden)	Vollständige Ausrottung	Deportation, Hungersnot, Krankheiten, Hinrichtungen	5.200.000 (50%)	Rassistische Eugenikpolitik	Zweiter Weltkrieg
Kambodscha (1975-79)	Politische und gesellschaftliche Gruppe ("neues Volk")	Politische Unterwerfung und teilweise soziale Entwurzelung	Deportation, Hungersnot, Krankheiten, Hinrichtungen	1.800.000 (40%)	Totalitäre Politik	Tatenlosigkeit der internationalen Gemeinschaft

Ruanda (1994)	Rassische Gruppe (Tutsi)	Vollständige Vertreibung aus dem Staatsgebiet	Hinrichtungen, geplante Massenvergewaltigung	800.000 - 1.000.000 (70-80%)	Neugestaltung des Staates nach ethnisch-nationalistischen Grundsätzen	Attentismus der internationalen Gemeinschaft
Bosnien (1992-95)	Nationale und religiöse Gruppe (bosnische Muslime)	Teilweise Vertreibung aus dem Staatsgebiet	Deportation, Hinrichtungen	100.000 - 120.000 (6%)	Neugestaltung des Staates nach ethnisch-nationalistischen Grundsätzen	Attentismus der internationalen Gemeinschaft

Einige Autoren kritisieren diese Auflistung, weil darin die in Kolonisationsgebieten lebenden Völker nicht aufscheinen, die ebenfalls einer geplanten und vorprogrammierten Vernichtung unterworfen wurden. Wenn sich nämlich die Begriffe „Krieg“ und „Völkermord“ grundsätzlich dadurch voneinander unterscheiden, das der Krieg auf Zweiseitigkeit beruht, während Völkermord einseitig ist (weil ein Angreifer und ein Opfer klar zu erkennen sind), so besteht auch bei Kolonialkriegen ein starkes Ungleichgewicht zugunsten der Angreifer - vor allem aufgrund der erheblichen technologischen Unterschiede - , wie übrigens aus der Opferzahl (zu 90% Einheimische) hervorgeht. Nachstehend werden nur einige bekannte Beispiele aufgelistet. Leider wird der Mehrzahl der Völkermorde vom westlichen Gesichtspunkt aus kaum Aufmerksamkeit gewidmet.

Wer	Gegen wen	Wie viele Opfer	Wann
Portugiesen	Mosambik	100.000	
Deutsche	Westafrika	145.000	
Europäische Kolonien	Amerikanische Eingeborene	Millionen Menschen	
Argentinien	Patagonien		1870
Leopold II	Kongo	Millionen Menschen	1885-1908
Franzosen	Elfenbeinküste	Über eine Million Menschen	1900-1911
Briten	Sudan	Millionen Menschen	1882 – 1903
Deutsche	Herero und Nama in Namibia	Zehntausende Menschen	1904 – 1906
Kroaten	Serben, Juden und Zigeuner	Eine halbe Million Menschen	Zweiter Weltkrieg

Das Verhalten der Kolonisatoren wurde von der Verbreitung rassistischer Ideen beeinflusst, die sowohl in moralischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht durch die Lehre des Sozialdarwinismus von Herbert Spencer, das berühmte Werk von Ludwig Gumpowicz *Der Rassenkampf*, die Eugeniklehre von Francis Galton und Werk von Ernst Haeckel über die *Hierarchie der menschlichen Rassen* gerechtfertigt waren. Aus diesen Lehren stammt die Idee des "weißen Menschen" als Kolonisator, der im Sinne der Naturgesetze die "minderwertigen Rassen" unterwerfen und ersetzen soll, eine Idee die am stärksten in der NS-Ideologie zum Ausdruck kommt (ganze Abschnitte des Buches *Der Rassenkampf* wurden in Hitlers *Mein Kampf* übernommen).

Das Jahrhundert der Völkermorde

Das 20. Jahrhundert wurde als "Jahrhundert der Völkermorde" oder "Jahrhundert der Totalitarismen" bezeichnet und gilt im Allgemeinen als eine Zeit, in der die Gewalt, die Massenvernichtung und der Krieg die höchste Intensität erreichen.

Leider können hier aus Gründen der Knappheit nur ganz wenige Beispiele von Völkermord für jeden Kontinent angeführt werden.

Europa. Der Holocaust gilt als einmaliges Ereignis in der Geschichte (vor allem weil sämtliche Merkmale des Völkermordes gleichzeitig und in höchstem Grad vorhanden sind). Dieser Genozid wurde von NS-Deutschland in einem Großteil Europas vor dem Zweiten Weltkrieg und im Laufe desselben durchgeführt. Die Opfer davon waren 6 Millionen Juden (über die Hälfte der Juden in Europa), aber auch die ethnischen Gruppen der Roma und Sinti (die so genannten Zigeuner), Kommunisten, Homosexuelle, Kriegsgefangene, Geisteskranke, Zeugen Jehovas, Russen, Polen und andere Slawen. Die Gesamtopferzahl lag zwischen 13 und 20 Millionen Menschen. Die NS-Streitkräfte haben in Polen und Russland systematische Massaker von Zivilisten angerichtet, um die slawische Intelligenz aus den Ostgebieten zu beseitigen, die als neuer Lebensraum der Deutschen bestimmt waren. Allein in den besetzten Gebieten der Sowjetunion beläuft sich die Opferzahl auf ca. 27 Millionen. In Italien deportierten und ermordeten die Nazis mit Hilfe der italienischen faschistischen Truppen ca. 7.000 italienische Juden. Um dem Aufruf "Nie wieder!" neue Kraft zu verleihen, wird nun auch in Italien der Tag des Gedenkens am 27. Jänner gefeiert.

Zwischen Europa und Asien hat der armenische Genozid stattgefunden, der von der türkischen Regierung während des ersten Weltkriegs begangen wurde. Die Nichtanerkennung dieses Völkermordes ist eine der Ursachen für die verzögerte Aufnahme der Türkei in die Europäische Union.

Vor wenigen Jahren, am 11. Juli 1995, wurde die Stadt Srebrenica (Bosnien - Herzegowina) von den serbisch-bosnischen Truppen besetzt, welche die Bevölkerung deportierten und ermordeten. Ca. 8.000 bosnische Männer und Jungen kamen ums Leben. Das Massaker wurde vom Internationale

Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien am 19. April 2004 als Völkermord bezeichnet (<http://unimondo.oneworld.net/article/view/146865/1/>).

Afrika. In Ruanda wurde der schwerste afrikanische Genozid begangen. Im Jahre 1994 ermordeten Hutu-Milizen die Angehörigen der Tutsi-Minderheit und all diejenigen, die im Verdacht standen, sie zu unterstützen. Ungefähr eine Million Menschen wurden auf grausame Weise, oft mit primitiven Waffen wie die Machete, getötet. Vor und nach diesem Völkermord fanden gewaltige ethnische Konflikte zwischen den beiden Volksgruppen nicht nur in Ruanda sondern auch in Burundi und in der heutigen Demokratische Republik Kongo statt. In diesem Zusammenhang hat die Verleihung eines Preises an das ruandische Staatsoberhaupt Paul Kagame durch den Präsident des Ministerrates Romano Prodi auf Vorschlag der Organisation "Nessuno tocchi Caino" (<http://unimondo.oneworld.net/article/view/152877/1/>) heftige Diskussionen ausgelöst. Kagame wurde nämlich von den italienischen Missionsinstituten kritisiert, die seine Kriegs- und Propagandastrategie sehr gut kennen.

Afrika hat einen, wenn auch nicht besonders bedeutenden Rekord inne. Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda hat im Mai 1998 den ehemaligen ruandischen Ministerpräsidenten Kambanda, der seine Schuld öffentlich gestanden hat, zur lebenslänglichen Freiheitsstrafe wegen Völkermord verurteilt. Es war die erste Verurteilung, die gegen eine Person wegen dieses Verbrechens ausgesprochen wurde.

Asien. In Kambodscha richteten die Roten Khmer, die von China und auch von den Vereinigten Staaten – als Gegengewicht zur Sowjetunion – unterstützt und bewaffnet wurden, in den Jahren 1975-1979 furchtbare Massakern an. Zwischen 1 und 2,2 Millionen Menschen (bei einer Gesamtbevölkerung von 7,5 Millionen) wurden in den so genannten *Umerziehungslagern* ermordet oder starben dort. Erst im Dezember 1997 sprach die UNO von Völkermord. Unter den Opfern waren vor allem Katholiken, Muslime, Cham, Chinese und Vietnamesen, die als solche verfolgt wurden oder aufgrund der Tatsache, dass sie in Städten lebten oder im Handel tätig waren. Das Volk wurde in Kategorien unterteilt: das "neue Volk,, (das der Umerziehung unterzogen wurde), das "Untervolk" und die zu vernichtenden "Verräter" (<http://unimondo.oneworld.net/article/view/136339/1/>).

Lateinamerika. In Guatemala leitete die Militärregierung von Carlos Castillo Armas 1960 einen dreißigjährigen Bürgerkrieg ein, der den Tod von 200.000 Zivilisten verursachte. Die *UN-Kommission für die Wahrheit* ist zur Feststellung gekommen, dass in einigen Regionen (wie Baja Verapaz) die Regierung absichtlich eine Völkermordpolitik gegen bestimmte ethnische Gruppen, vor allem die Maya vorangetrieben hat (<http://unimondo.oneworld.net/article/view/155435/1/>). Viele Massaker, die in Lateinamerika stattgefunden haben, können als Völkermorde in kleinerem Maßstab betrachtet werden, so dass sich die Unterscheidung zwischen Genozid und andere Menschenrechtsverletzungen besonders schwierig erweist (<http://unimondo.oneworld.net/article/view/148436/1/>).

Partner

Studi per la Pace:

<http://files.studiperlapace.it/docs/genocidio.pdf>

Gesellschaft für bedrohte Völker

www.gfbv.it

Amnesty International

www.amnesty.it

Ärzte ohne Grenzen

www.msf.it

Theater

http://www.giornatedeidirittiumani.org/scheda_teatro_03.html

Filme

Hotel Rwanda

Sometimes in April

Shooting dogs

(Dieser Artikel wurde in Zusammenarbeit mit Fabio Pipinato verfasst)

Die ganze oder teilweise Wiedergabe in jeder Form der Inhalte dieser Aufsätze (auf Papier oder unter Verwendung elektronischer oder automatisierter Verfahren) für kommerzielle Zwecke und/oder für Zwecke, die mit Gewinnabsichten verbunden sind, ist untersagt. Der Aufsatz kann ganz oder teilweise nur für den persönlichen, didaktischen oder wissenschaftlichen Gebrauch wiedergegeben werden, wobei der Sinn unverändert bleiben muss. Zitate müssen folgenden Zusatz enthalten:

Scheda "Genocidi" di Unimondo: www.unimondo.org/temi/guerra-e-pace/genocidi